



Weihestunde



Inhalt

- I. **Weihstunde als Herz der EC-Bewegung**
- II. **Elemente der Weihstunde**
- III. **Formen der Weihstunde**
- IV. **Teilnehmer der Weihstunde**
- V. **Texte und Gebete**



Deutscher Jugendverband „Entschieden für Christus“ (EC) e.V.
Leuschnerstr. 74 • 34134 Kassel • Tel. 0561 4095-0 • Fax -112
kontakt@ec-jugend.de • www.ec.de

11/2012 (4. Neuauflage 12/2017)

Zusammengestellt von EC-Bundespfarrer Rudolf Westerheide
auf Grundlage von Ausarbeitungen der Jahre 1992 und 2001.

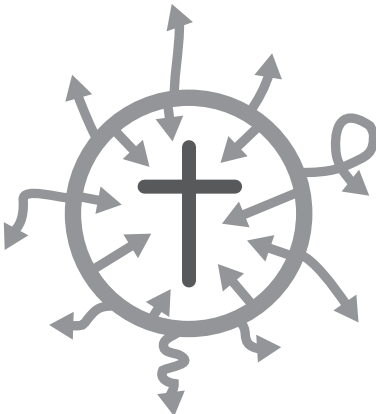
Liebe ECler!

Weihestunde – das Wort lässt uns bereits ahnen, dass es damit etwas Besonderes auf sich hat. Nicht jedem vermittelt sich sofort, welcher Schatz uns darin begegnet, aber bei näherem Hinschauen, beim Einlassen und Teilnehmen erschließt sich das Geheimnis.

Die wirklich großen Geschichten, die Herzen berühren und Menschen verändern, sind die von normalen Leuten. Es sind Lebensgeschichten von Menschen, die durch die Annahme und Hingabe an eine Aufgabe über sich selbst hinauswachsen. Diese Geschichten werden in jeder Generation neu geschrieben.

In der Weihestunde gibt man sich Jesus Christus wieder hin, erinnert sich an den Auftrag, lässt sich neu beauftragen und mit Kraft erfüllen. So wächst Vertrauen. So werden wir Teil der Geschichte Gottes mit uns.

.....



Wir gehen zu Jesus Christus
unter das Kreuz,
weihen uns ihm neu,
lassen uns beschenken und segnen,
damit wir mit neuer Kraft nach außen
zu den anderen gehen können,
vielleicht mit wackligen Knien,
vielleicht auf Umwegen,
aber immer mit der Zusage,
dass Christus bei uns ist.

Christine Schmidt

I. Weihestunde als Herz der EC-Bewegung

Besonderheiten, Auftrag und Herausforderungen der EC-Bewegung

Der EC ist etwas Besonderes! Nicht besser als andere Werke und Verbände – das sind wir nicht und so sollten wir uns auch nicht fühlen. Aber anders. Besonders. Die Besonderheit wird deutlich in der weitgehenden Selbstorganisation der Jugendarbeiten durch Ehrenamtliche, in der großen Bedeutung des gemeinsamen Bibelstudiums und in der Tatsache, dass wir eine reiner Jugendverband sind, der keine Angebote für Erwachsene macht.

Diese sichtbaren Eigenheiten sind unlöslich verbunden und teilweise Konsequenzen aus der eigentlich entscheidenden geistlichen Berufung der EC-Bewegung insgesamt, insbesondere aber in ihrer deutschen Ausprägung. Dabei handelt es sich um die Berufung junger Menschen zu einer zweifachen Hingabe: Zur Hingabe an Gott und zur Hingabe an die Welt.

Sehr deutlich kommt das in den vier Grundsätzen der EC-Arbeit zum Ausdruck. Diese beschreiben die Hinwendung zu Jesus Christus, zu seiner örtlichen und weltweiten Gemeinde, sowie ausdrücklich auch zur Welt. Diese Dimensionen bauen im Leben eines Christen und einer christlichen Gemeinschaft nicht chronologisch aufeinander auf, sondern sie bedingen sich und wachsen miteinander. Das missionarische Leben braucht die starke Anbindung an Jesus, und für das Glaubenswachstum ist es unabdingbar, dass dieser dem Wind der Welt außerhalb des christlichen Dunstkreises ausgesetzt ist.

Aus dieser Einsicht heraus hatten die Väter der EC-Bewegung in Deutschland den für die damalige Zeit revolutionären Schluss gezogen, dass ein ECler nicht jede freie Minute im Jugendbund, der Gemeinschaft oder Gemeinde verbringen soll, sondern dass ihm immer auch Freiräume für gemeinsame Unternehmungen mit nichtchristlichen Freunden gegeben werden müssen. Zur EC-Identität gehört, dass wir nicht nur über Mission reden, sondern dass wir auch in den Beziehungen leben, die unabdingbare Voraussetzung dafür sind, dass sich Nichtchristen für den Glauben und dann auch für evangelistische Veranstaltungen interessieren.

Bei diesem Lebensmodell besteht natürlich immer die Gefahr, dass wir uns irgendwann der Gesellschaft anpassen und, statt dass wir unsere Umwelt prägen, von ihr geprägt werden. Damit das nicht geschieht, jedenfalls nicht in einer falschen Weise, müssen unsere Zusammenkünfte so gestaltet werden, dass sie die stets neue Ausrichtung auf Gott fördern und den Glauben stärken. Darum sollen in EC-Versammlungen Bibellese und Gebet immer eine besondere Bedeutung vor Gemeinschaft, Spaß und Spiel haben.

Die Bedeutung der Weihestunde

Ein besonderes und wertvolles Instrument der neuen Ausrichtung auf Gott ist die Weihestunde. Sie öffnet dem inneren Kreis der ECler einen Raum, in dem wir miteinander und jeder für sich unser Leben in der Nachfolge reflektieren und uns neu auf unseren Herrn ausrichten können.

- Durch Reflexion unseres Lebens und unserer Jugendarbeit mit ihren aktuellen Herausforderungen stellen wir uns den geistlichen und menschlichen Realitäten, die uns erfreuen und herausfordern.
- Durch Beichte, Buße und Lossprechung von unseren Sünden lassen wir Vergangenes hinter uns und erfahren Ermutigung zu einem neuen Aufbruch.
- Mit dem EC-Versprechen machen wir unser Leben neu bei Jesus fest und stärken die Dienstgemeinschaft untereinander.
- Auf der Grundlage dieser Erneuerung der Gemeinschaft mit Jesus erfahren wir eine neue Sendung als Boten Gottes in die Welt.

So, wie die Weihestunde von der Sache her für die EC-Bewegung zentral ist, ist sie auch unlöslich mit ihrer Geschichte verbunden und steht mit am Anfang sowohl der weltweiten EC-Bewegung als auch des EC in Deutschland.

Eine Weihestunde sollte einmal im Monat oder zumindest vierteljährlich eingeplant werden – möglichst zu einem wiederkehrenden Termin, der verinnerlicht ist und nicht vergessen wird (erster Mittwoch im Monat, letzter Sonntag im Quartal ...).

Natürlich bleibt es unbenommen, eine Weihestunde auch öfter, z.B. wöchentlich durchzuführen. Aber im Zweifelsfall ist es besser, einen realistischen und leistbaren Rhythmus festzusetzen, statt die Latte zu hoch zu legen.

II. Elemente der Weihestunde

Die Weihestunde kann auf vielfache Weise gestaltet werden und abwechslungsreich sein. Sie ist aber nicht der Ort für Überraschungseffekte, die vom Eigentlichen ablenken. Es soll eine vertraute Atmosphäre herrschen, in der man wirklich zur Ruhe kommen kann und in der nichts von der Ausrichtung auf Gott ablenkt. Dem dient auch die Herrichtung des Versammlungsraumes, die nicht aufwändig sein, aber dafür Sorge tragen soll, dass man sich wohlfühlt und nicht durch Äußerlichkeiten unnötig abgelenkt wird.

Folgende Elemente sollten in der Regel nicht fehlen, weil sie entweder grundlegend für eine Weihestunde sind oder den grundlegenden Elementen den notwendigen Rahmen verleihen. Die nachfolgende Aufzählung stellt eine mögliche, aber keine zwingende zeitliche Abfolge dar.

Sammlung und Eröffnung

In kleiner Runde mag dazu ein Satz ausreichen, evtl. verbunden mit dem Votum „Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Es ist aber wichtig, dass die Weihestunde einen klaren Anfang hat, der den Raum der Stille und die Ausrichtung auf Gott eröffnet.

Die Eröffnung kann auch mit der Verlesung der Namen der Mitglieder verbunden werden (siehe dazu unter III.)

Ausrichtung auf Gott

Diese kann mit einer Zeit der Stille beginnen und gemeinsam gesungene Lieder enthalten. Neben Anbetungsliedern sind Lieder, die darüber hinausgehende Inhalte transportieren und einen geistlichen Impuls thematisch vorbereiten, sehr hilfreich.

Textlesung

Eine Lesung ist nicht zwingend, hilft aber sehr, die Gedanken auf das Reden Gottes auszurichten und den Lobpreis mit Inhalten zu untermauern.*¹

Kurzer geistlicher Impuls

Wenn es sich nicht um eine Weihestunde in ausgeweiteter Form handelt, soll hier wirklich keine Andacht oder Predigt gehalten werden. Ein Gedanke, der in die aktuelle Situation der Gruppe hineinspricht, ist besser als eine umfassende Auslegung. Gerade weil der Impuls kurz ist, bedarf er einer gründlichen Vorbereitung. Weil er seelsorgerlicher Natur ist, soll er aus dem Gebet erwachsen.

¹ Ein * verweist auf unter V. abgedruckte Texte.

Wenn im Anschluss an den Impuls Gelegenheit zu einem Austausch gegeben wird, soll auch dieser nicht in einer umfänglichen Diskussion münden, sondern eher direkt auf den gehörten Impuls reagieren oder diesen ergänzen.

Zeit der Besinnung und Buße

Die denkbar beste Vorbereitung auf eine neue Hingabe an Gott ist das vorausgehende Bekenntnis dessen, was an Worten, Gedanken, Sorgen, Taten oder Nachlässigkeiten zwischen Gott und uns getreten ist. Das geschieht zunächst in der Stille, und es besteht keine Notwendigkeit, das, was uns in der Stille klar geworden ist, in der Gruppe zu thematisieren. Es gibt Dinge die im Zweiergespräch oder in der Seelsorge ihren Ort haben.

Es ist aber im vertrauten Rahmen der Weihestunde durchaus auch möglich, Einsichten auszusprechen, Versagen zu bekennen und für konkret Benanntes um Vergebung zu bitten. Diese Vergebung soll dann durch oder unter Anleitung des Leiters oder der Leiterin zugesprochen werden.

Als Hilfe für einen ausführlicheren Bußteil gibt es sogenannte Beichtspiegel.* Dabei handelt es sich um vorgeschlagene Abläufe und Leitfragen, wie zum Beispiel:
- Wo habe ich mich schuldig gemacht?
- Wo muss ich etwas bereinigen?
- Wo sollte ich an einem eingeschlagenen Weg festhalten?*

Als Beichtspiegel eignen sich in besonderer Weise die Zehn Gebote, indem jedes Gebot im Blick auf die eigene Lebenssituation betend bedacht wird. Das kann jedem Einzelnen überlassen werden, oder man kann zu den einzelnen Geboten konkretisierende Leitfragen an die Hand geben.*

Ein möglicher Abschluss des Bußteils besteht darin, miteinander einen Bußpsalm zu beten.*

Austausch über die geistliche Situation in unserer Jugendarbeit

Dies ist keine Mitarbeiterbesprechung und schon gar keine Mitgliederversammlung. Es werden darum *keine organisatorischen* Angelegenheiten thematisiert! Stattdessen geht es um eine Reflexion dessen, was uns im Blick auf das geistliche Geschehen in unserer Jugendarbeit bewegt. Gibt es besondere Herausforderungen, Versuchungen, Nöte oder Missstände? Das soll benannt und vor Gott gebracht werden, auch wenn eine ausführliche Diskussion oder gar Klärung an dieser Stelle weder möglich noch hilfreich ist.

Gebete und Gebetsgemeinschaft

Die Hingabe an Gott ist nicht vorstellbar ohne das Gespräch mit Gott. Äußerlichkeiten dürfen dabei nie im Mittelpunkt stehen, und doch können bewusst gewählte Gebetshaltungen helfen, uns zu vergegenwärtigen, mit wem wir da reden und was im Gebet wirklich geschieht. So lohnt es sich zum Beispiel, das kniende Gebet wiederzuentdecken und im Rahmen der Weihestunde zu praktizieren.

Die Gebetsgemeinschaft ist ein wichtiges Erbe und hohes Gut in der EC-Arbeit und sollte deswegen insbesondere im Rahmen der Weihestunde praktiziert werden. Gerade für diejenigen, die sich damit noch schwertun, ist der geschützte Rahmen der Weihestunde der richtige Ort, das laute Gebet in der Gruppe auszuprobieren und einzuüben. Im gemeinsamen Gebet sollen die Anliegen der Jugendarbeit, der Einzelnen, insbesondere auch der nicht anwesenden Mitglieder nicht fehlen.

EC-Versprechen

Keine Weihestunde ohne EC-Versprechen (s. Seite 18). Dazu ist es wichtig, dieses in den Gruppenstunden immer wieder zu thematisieren, damit die EClern ein richtiges Verständnis davon gewinnen und es ihnen immer mehr zu einer Hilfe wird.

Das EC-Versprechen ist nicht die Unterschrift unter einen Vertrag, sondern Ausdruck des ernsthaften Wunsches, auf dem darin beschriebenen Fundament zu glauben und in der darin beschriebenen Weise zu leben. Nicht, um mich mit besonderer Frömmigkeit hervorzutun, sondern weil ich Jesus Christus die Ehre geben möchte.

Weil vielleicht nicht alle das EC-Versprechen auswendig können, soll es als Projektion an der Wand oder als Zettel in der Hand vorliegen. Das regelmäßige gemeinsame Ablesen wird aber dahin führen, dass wir es mit der Zeit auswendig lernen und es so zu einem Lebensbegleiter wird.

Opfer

Das Einsammeln einer Kollekte macht uns bewusst, dass kein Bereich unseres Lebens der Hingabe an Gott entzogen und der Dienst für Gott auch mit Opfern verbunden ist. Geld ist dabei oft ein neuralgischer Punkt, und eine Kollekte hilft, unsere Opferbereitschaft unter Beweis zu stellen und einzuüben. Sie ist damit eine gute Hinführung und eine Bewährungsprobe für die Glaubwürdigkeit unserer Anbetung.

Lob und Anbetung

Es ist fast unmöglich, Gott zu begegnen, seine neue Annahme als Dienerinnen und Diener zugesprochen zu bekommen, erneut etwas von deiner Heiligkeit und Liebe erfahren zu haben, ohne darüber in Lob und Anbetung zu kommen. Dafür soll Raum gegeben werden, der deutlich davon unterschieden ist, dass wir zur Sammlung und zum inneren Ankommen Lieder singen. Wahrer Lobpreis führt nicht zur Gottesbegegnung hin, sondern erwächst aus dieser!

Segen und Sendung

Der Segen ist nicht der Abschluss der Gottesbegegnung, sondern die Brücke von dieser in den Alltag. Er ist nicht der Gipfel der Seelenmassage, sondern die erneute Aussendung in die Welt. Segen führt vom Berg der Verklärung ins Tal der Bewährung. In diesem Sinne soll der Segen gesprochen, gesungen oder erbeten und am besten mit einem kurzen Sendungswort verbunden werden.

III. Formen der Weihestunde

Eine Weihestunde kann der obigen Auflistung folgen und würde dann in etwa so ablaufen:

- Sammlung und Eröffnung
- Lied
- Ausrichtung auf Gott
- Lesung
- Geistlicher Impuls
- Lied
- Zeit der Besinnung und Buße
- Austausch über unsere Jugendarbeit
- Gebetsgemeinschaft
- EC-Versprechen
- Opfersammlung
- Lob und Anbetung
- Segen und Sendung

Die Elemente können aber auch ganz anders angeordnet, durch andere ergänzt oder teilweise weggelassen werden. Entscheidend ist nicht die Ordnung, sondern dass das, wozu die Ordnung helfen will, geschieht: Erneuerung der Gottesbeziehung in Buße und neuer Hingabe, Stärkung der Gemeinschaft untereinander und Sendung in die Welt.

Manche ergänzende Elemente sind möglich. Zum Beispiel:

- Verlesung der Namen der Mitglieder.
- Überbringen von Grüßen und Entschuldigungen nicht Anwesender.

Diese beiden Elemente waren in der langen Geschichte der Weihestunde von besonderer Bedeutung. Es ging darum, jedes einzelne Glied der Gemeinschaft bewusst wahrzunehmen und so die Gemeinschaft zu stärken. In gleicher Weise sollte bewusst gemacht werden, wer an der Teilnahme gehindert war oder diese (vielleicht zunehmend) vernachlässigte. Hier stand nicht die Kontrolle, sondern die nachgehende Fürsorge in der Verantwortung voreinander im Mittelpunkt.

Dieser Gedanke ist es wert, wiederentdeckt zu werden und sollte dann mit dem Gebet für die Verhinderten verbunden werden.

- Kurze Erläuterungen zu Sinn und Aufgabe der Weihestunde im Sinne von „I. Weihestunde als Herz der EC-Bewegung“. Das muss sicher nicht jedes Mal, soll aber in regelmäßigen Abständen geschehen.
- Verteilen oder „ziehen“ von Bibelworten oder Spruchkarten als Begleiter durch den kommenden Monat.
- Angebot der persönlichen Segnung.

Mögliche Einbindungen

Die Weihestunde kann mit anderen Anlässen zusammengelegt oder an sie angegliedert werden. Zum Beispiel:

- Feier des Heiligen Abendmahls mit den Elementen Einsetzung, Gebet und Vaterunser, Austeilung und Dank. Hierbei ist zweierlei zu berücksichtigen:
 1. Das Abendmahl ist ein Sakrament und damit von einem bloßen Gemeinschaftsmahl unterschieden.
 2. Da die meisten EC-Verbände direkt oder über die Landeskirchlichen Gemeinschaften mit den Kirchen verbunden sind, sollen die Ordnungen der Evangelischen Kirchen beachtet werden. Dazu gehört, dass das Abendmahl von dazu beauftragten Personen oder in deren Auftrag ausgeteilt wird.
- Gemeinsames Essen („Agape-Mahl“) und andere Elemente der Gemeinschaft
- Mitgliedsaufnahmen
- Jahresfeste, Jubiläen und andere besondere Anlässe

IV. Teilnehmer der Weihestunde

Die Leitung der Weihestunde liegt bei einer oder mehrerer Personen aus dem Vorstand bzw. Leitungskreis des Jugendbundes.

Die Frage der Teilnehmer ist teils umstritten und wird sehr unterschiedlich gehandhabt. Entscheidend dabei ist zunächst, dass die Weihestunde tatsächlich als solche gehalten wird und damit grundsätzlich von anderen Gruppenstunden unterschieden ist. Daraus folgt, dass nur Personen daran teilnehmen dürfen, die verbindlich zur Gemeinschaft der ECLer gehören, sich einbringen und die geistlichen Grundüberzeugungen teilen, die auch Voraussetzung für eine Mitgliedschaft sind. Insofern sind Weihestunde und Mitgliedschaft untrennbar verbunden, und eines soll im Zuge der Wiederentdeckung des anderen mit in den Blick genommen und gefördert werden.

So gesehen sollen an der Weihestunde diejenigen teilnehmen, die Mitglieder sind oder die es aus eigenem Wunsch wollen, wenn dieses Bestreben durch Vorstand bzw. Leitungskreis unterstützt wird.

V. Texte und Gebete

Lesungstexte

(Sofern nicht anders angegeben, hier aus der BasisBibel abgedruckt)

Johannes 10; 11.14+15

11 „Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt ist bereit, für die Schafe zu sterben.“

14 „Ich bin der gute Hirt. Ich kenne die, die zu mir gehören, und sie kennen mich.

15 Genauso kennt mich der Vater und ich kenne ihn. Ich bin bereit, für die Schafe zu sterben.“

Psalm 23 (Luthertext):

Der HERR ist mein Hirte,

mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue

und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße

um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch

im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,

und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

Römer 12,1

Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. Es soll wie ein lebendiges und heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.

Römer 6,19

Früher habt ihr die Glieder eures Körpers in den Dienst von Unmoral und Gesetzlosigkeit gestellt. Das führte dann noch tiefer in die Gesetzlosigkeit. Genauso sollt ihr jetzt die Glieder eures Körpers in den Dienst der Gerechtigkeit stellen. Das wird dazu führen, dass ihr heilig seid.

Hebräer 13,9

Lasst euch durch die vielfältigen fremden Lehren nicht irreführen. Denn es ist wirklich nützlich, wenn euer Herz durch Gnade gefestigt wird ...

Bibeltexte zur Mitarbeiterschaft

Berufung zum Mitarbeiter

Mt. 10,1 – Der Ruf zu Jesus und die Beauftragung durch ihn gehören unmittelbar zusammen

- 1. Thess. 1,9 – Bekehrung führt in die Mitarbeit
- 1. Kor. 3,6-11 – Mitarbeit lebt von Gottes Gnade und Gaben
- 2. Mose 18,13-27 – Die anderen brauchen deinen Dienst
- Appg. 6,3,5 – Die anderen brauchen deine Weisheit
- 1. Tim 3,10 – Die anderen brauchen deine Erfahrung
- 1. Kor. 3, 6.7.10 – Du brauchst die Ergänzung durch andere

Ausrüstung durch Gott

- Eph. 6,10 – keiner kämpfe ohne Gott
- Lk. 19,12-27 – keiner geht leer aus
- 1. Kor. 12,18 – keiner hat alle Gaben
- Eph. 6,11 – keiner kann auf Gottes Waffenrüstung verzichten

Ausrichtung des geistlichen Lebens

- Joh. 15,18 – lass dich nicht von Jesus trennen
- Eph 4,17-24 – lass deine Wesensart erneuern
- Röm 8,14 – lass dich vom Geist Gottes leiten
- Jak. 5,16/ Mt. 18,15-20 – lass dir deine Schuld aufzeigen und vergeben

Zielsetzung für den Gemeindedienst

- 1. Tim. 4,12 – sei ein Vorbild des Glaubens
- 1. Kor. 4,1,2 – sei ein treuer Haushalter Gottes
- Mk. 10, 42-44 – sei ein Diener und Knecht der Gemeinde
- 1. Petr. 5,1-7 – sei ein Hirte und kein Herrscher

Gestaltung des privaten Lebens

- 1. Kor. 9, 27 – predige nicht anderen und lebe selbst verwerflich
- Mk. 1, 35 – mühe dich um klare Gebetszeiten
- Joh. 9, 4 / Eph 5, 15-21 – mühe dich um eine gute Zeitplanung
- 1. Petr. 2, 11-17 – mühe dich um gute Werke des Glaubens in deiner Umwelt
- 2. Kor. 5, 20 – mühe dich um einen missionarischen Lebensstil

Beichtspiegel 1

1. Gebot:

Ich bin der Herr, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Worauf verlasse ich mich in meinem Leben? Auf meine Fähigkeiten, mein Geld, meine Beziehungen, meine Anständigkeit?

Wovor fürchte ich mich? Vor dem Urteil meiner Mitmenschen?

Vor bestimmten Menschen, vor Not, vor Misserfolg?

Wem gehört mein Herz? Allein einem Menschen, einer Leidenschaft, meiner Arbeit, meiner Familie?

Und wenn mir Gott das nimmt, was dann?

Weiß ich, dass ich durch Taufe und Glaube zu Jesus Christus gehöre?

2. Gebot:

Du sollst den Namen des Herrn nicht missbrauchen?

Was bedeutet mir der Name „Gott“? Gebrauche ich ihn gedankenlos?

Habe ich Angst, mich vor anderen zu ihm zu bekennen?

Bete ich? Warum bete ich? Um meinen Willen bei Gott durchzusetzen?

Bleibe ich am Gebet, auch wenn Gott mich nicht zu erhören scheint?

Danke ich Gott immer für die Wohltaten, die er mir erwiesen hat? Bin ich zuverlässig in der Fürbitte für andere?

3. Gebot:

Du sollst den Feiertag heiligen?

Wie sieht mein Sonntag aus?

Verachte ich Gottes Einladung?

Fliehe ich in die Arbeit, in die Liebhaberei, in die Zerstreung, um mich nicht über mich selbst besinnen zu müssen?

Habe ich mich und andere durch leichtfertiges Kritisieren um den Segen des Gottesdienstes gebracht?

Meide ich den Gottesdienst, weil ich mich von bestimmten Bindungen, die dem Willen Gottes widerstreben, nicht lösen will?

4. Gebot:

Du sollst Vater und Mutter ehren.

Was sind mir meine Eltern wert?

Höre ich auf sie? Sorge ich für sie?

Bete ich für sie? Habe ich Zeit für sie?

Mache ich ihnen unnötige Schwierigkeiten?

Achte ich auf Menschen, die mir auf meinem Lebensweg helfen wollen?

Habe ich genügend Zeit für meine Kinder? Bin ich ein Vorbild für sie?

Wie verhalte ich mich gegenüber meinen Vorgesetzten?
Respektiere ich sie, auch wenn sie Fehler machen?
Betrüge ich sie und mache ich ihnen etwas vor?

5. Gebot:

Du sollst nicht töten.

Habe ich mich im Jähzorn zu Misshandlungen hinreißen lassen?
Habe ich dem Hass Raum gegeben und Rachedgedanken gehegt?
Habe ich andere mit heftigen Worten verletzt?
Habe ich fahrlässig andere im Straßenverkehr gefährdet?
Gönne ich meinem Nächsten Raum zum Leben?
Wo bin ich einem Elenden, der gerade Hilfe brauchte, ausgewichen?

6. Gebot:

Du sollst nicht ehebrechen?

Habe ich Leib und Sinne in Zucht gehalten? Ist mir die Ehe anderer unantastbar?
Was habe ich aus meiner Ehe gemacht?
Kann ich auf den Menschen, mit dem ich ein Leben lang in der Ehe verbunden sein will, warten?
Werde ich mit meiner Ehelosigkeit fertig?
Habe ich andere Menschen mit unsauberen Gedanken, Worten oder Werken verfolgt?

7. Gebot:

Du sollst nicht stehlen.

Achte ich fremdes Eigentum? Habe ich Dinge, die mir nicht gehören?
Stehle ich durch schlechte oder bewusst langsame Arbeit?
Bin ich geizig? Habe ich für die Werke der Nächstenliebe eine offene Hand?
Teile ich mit dem anderen, um seine Lebensgrundlage zu ermöglichen?

8. Gebot:

Du sollst kein falsches Zeugnis reden.

Habe ich über meinen Nächsten geklatscht und gegen ihn intrigiert?
Bin ich schnell im Urteilen über andere, aber langsam, sie zu entschuldigen?
Kritisiere ich andere, ohne gegen mich selbst kritisch zu sein?
Habe ich jemandem Böses nachgeredet oder mich über ihn lustig gemacht oder Unwahrheiten über ihn geredet?
Habe ich anvertraute Geheimnisse preisgegeben?
Habe ich auch für die Gebete, die mir das Leben schwer machen?

9. und 10. Gebot:

Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört.

Habe ich mit Unredlichkeit, Scheinheiligkeit oder selbstsüchtiger Berechnung das Eigentum anderer mir anzueignen versucht?

Habe ich dem Neid zu viel Raum gegeben?

Habe ich jemandem seine Freunde oder Mitarbeiter abspenstig gemacht?

Habe ich mich unbefugt in die Verhältnisse anderer eingemischt und Unfrieden gesät?

Bin ich zufrieden mit dem, was ich bin und habe? Oder will ich immer mehr haben?

Bin ich bereit, alles aus Gottes Hand zu nehmen Reichtum und Armut, Gesundheit und Krankheit, Glück und Leid?

aus: „Katechismus 74“; Claudius-Verlag; München

Beichtspiegel 2

Was bedeutet Jesus für mich und mein Leben?

Wie sehr bestimmt er

mein Denken und Fühlen,

mein Sorgen und Planen,

mein Reden und Schweigen,

mein Urteil und Handeln?

Liegt mir daran ihm ähnlich zu werden?

Lebe ich aus seiner Freude?

Glaube ich an seine Nähe?

Rechne ich mit seiner Hilfe?

Lerne ich von seiner Güte, Geduld und Treue?

Lasse ich mich von seiner Wahrhaftigkeit, von seiner Demut und von seinem Vertrauen prägen?

Mühe ich mich, zu lieben wie er geliebt hat?

Trage ich die Last der anderen?

Teile ich mit denen, die es nicht vergelten können?

Verzichte ich darauf zu richten und zu verurteilen?

Wie sehr bin ich bereit 7-mal 70-mal zu vergeben?

Liebe ich meine Feinde?

Bin ich auch im Kleinen treu?

Ist meine Rede ein verlässliches Ja und Nein?

Meide ich das Böse in jeder Gestalt?

Lebe ich (in meiner Ehe und Familie) in seinem Geist?

Spreche ich mein Leben mit ihm durch?

Bekenne ich mich vor den Menschen zu ihm?

Lebe ich in seiner Gemeinde?

Feiere ich den Sonntag als seinen Tag?

Danke ich für alles?
Diene ich mit aller Kraft dem Frieden?
Was bedeutet Jesus für mich?
Wie sehr bestimmt er mein Leben?

Beichtspiegel 3

In einer ausführlichen Zeit der Stille bedenken wir vor Gott:

Was stört oder belastet meine Gemeinschaft mit Gott?

Was stört oder belastet meine Beziehungen zu Menschen?

Worin bin ich mit mir selber im Unreinen?

Bußpsalmen sind die Psalmen 6, 32, 38, 51, 102, 130 und 143

Beichtgebet

Herr, im Lichte deiner Wahrheit erkenne ich, dass ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken.

Dich soll ich über alles lieben, meinen Gott und Heiland;
aber ich habe mich selber mehr geliebt als dich.

Du hast mich in deinen Dienst gerufen,
aber ich habe die Zeit vertan, die du mir anvertraut hast.

Du hast mir meinen Nächsten gegeben,
ihn zu lieben wie mich selbst;

aber ich erkenne, wie sehr ich versagt habe
in Selbstsucht und Trägheit des Herzens.

Darum komme ich zu dir und bekenne dir meine Schuld.

Richte mich, mein Gott, aber verwirf mich nicht.

Sieh mich in Jesus Christus an. Ich weiß keine andere Zuflucht als dein unergründliches Erbarmen.

Amen

Weitere Beichtgebete finden sich im Anhang des Evangelischen Gesangbuchs.

Beichtfragen und Absolution (Lossprechung)

- L: Vor dem heiligen Gott frage ich euch:
Bekennst du, dass du gesündigt hast und bereust du deine Sünden?
So antworte „Ja“.
- A: Ja.
- L: Bittest du um die Vergebung deiner Sünden im Namen Jesu Christi?
So antworte „Ja“.
- A: Ja.
- L: Glaubst du auch, dass die Vergebung, die dir zugesprochen wird, Gottes Vergebung ist?
So antworte „Ja“.
- A: Ja.
- L: Wie ihr glaubt, so geschehe euch. In der Vollmacht, die Jesus gegeben hat, spreche ich euch los. Euch sind eure Sünden vergeben. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
- A: Amen.

Gebet

Vater, ich danke dir, dass ich Jesus kenne und mit ihm leben darf.
Mach mir sein Wort und sein Beispiel immer wieder lebendig.
Öffne mich für seinen Ruf. Rühre mich an mit seinem Geist.
Mach mich durch ihn zu einem neuen Menschen.
Vater, ich danke dir für Jesus. Dein Sohn ist mein Leben. Amen.

EC-Versprechen

Jesus Christus ist mein Erlöser und Herr!
Darum möchte ich ihm die Ehre geben
und mein Leben nach seinem Willen gestalten.
Ich möchte auf sein Wort hören,
die Bibel lesen und beten.
Ich will im EC mitarbeiten,
am Leben meiner Gemeinde teilnehmen
und die Gemeinschaft der Christen stärken.
Anderen Menschen möchte ich
den Weg zu Jesus Christus zeigen.
Aus eigener Kraft kann ich das nicht.
Ich vertraue auf Jesus Christus.

Gebet für unsere Generation

Herr Jesus, wir wollen, dass du unsere Generation veränderst.
Aber wir selbst sind mit unseren Herzen oft weit entfernt von dir.
Oft ist das Feuer der ersten Liebe zu dir schon kalt geworden. Herr, vergib uns!
Wir brauchen deine Kraft, deine Heilung und eine echte Erneuerung.
Herr, erneuere du unsere Generation und fang damit bei uns an.
Wir wollen jetzt wieder neu umkehren zu dir. Jesus, verändere du unsere Herzen.
Amen.

Persönliches Weihegebet

Hier ist mein Herz.
Herr Jesus, schaff es rein und mach es neu.
Weih es dir und mach es treu.
Hilf, dass ich echt nach dir verlange,
dich fürchte, dich liebe und an dir hänge.
Amen.



Deutscher Jugendverband

Entschieden für Christus

www.ec.de

Leuschnerstraße 74
34134 Kassel

Tel. 0561 4095-0
Fax 0561 4095-112
E-Mail kontakt@ec-jugend.de